



Luchs und Schakal sind Probleme der Jagd

Dutzende Risse im Winter bei Wildfutterstellen, aber die Freude über eine gute Abschussbilanz überwiegt

Kommendes Wochenende wird von der Jägerschaft mit der Trophäenschau in der Glenthof-Tennishalle in Imst der „Erntedank“ für das Jagdjahr 2025/26 gefeiert. Mehr als 1.700 Geweihe und Krickeln werden ausgehängt sein, ein eindrucksvoller Beweis für das funktionierende Jagdwesen in den Revieren des Jagdbezirkes Imst. Die Abschusserfüllung ist respektabel, Bezirksjägermeister Klaus Ruetz berichtet aber auch von Luchs, Goldschakal und Wolf, die in den Jagdrevieren immer mehr zum Problem werden.

Von Gebi G. Schnöll

Bezirksjägermeister Klaus Ruetz ist voll des Lobes für die Jägerschaft, liegt die Abschusserfüllung beim Rotwild trotz schwieriger Bejagung doch bei 90,97 Prozent (1.139 Stück inklusive Fallwild und Verkehrstopfer), beim Rehwild bei 88,80 Prozent (1.189 Stück), beim Gamswild bei 89,84 Prozent (921 Stück), beim Steinwild bei 88,89 Prozent (168 Stück) und beim Muffelwild bei 117,50 Prozent (47 Stück). „Der Klimawandel ist für die Jägerschaft generell eine große Herausforderung. Viele Wildtiere sind von Parasiten befallen, sie lei-

den unter Stress und das Wild bleibt wegen der milden Temperaturen bis tief in den Winter hinein in hohen Lagen, was die Bejagung erschwert“, erklärt Bezirksjägermeister Klaus Ruetz. Im vergangenen Jagdjahr wurden bei Verkehrsunfällen zwar wieder etliche Wildtiere getötet, die an Straßen mit Wildwechsel angebrachten Wildwarner haben aber gegenüber den Vorjahren zu einer deutlichen Reduktion der Wildunfälle geführt. „Ein Dankeschön an dieser Stelle an die Straßenmeistereien für die gute Zusammenarbeit“, lässt Bezirksjägermeister Klaus Ruetz ausrichten.

PROBLEM BEUTEGREIFER.



Mehr als 1.700 Trophäen sind am kommenden Wochenende im Glenthof in Imst ausgestellt. Ein Besuch der Trophäenschau lohnt sich. Archivfotos: Schnöll

Der Idee, dass in bestimmten Regionen Tirols Windräder zur Stromerzeugung errichtet werden, kann Bezirksjägermeister Ruetz überhaupt nichts abgewinnen. „Der Tiroler Jägerverband spricht sich klar gegen solche Windkraftanlagen in bestimmten Gebieten aus. Windkraftanlagen würden für das Auer- und Birkwild echt zum Problem“, so Ruetz. Ein weiteres Problem sieht er in den stark zunehmenden illegalen Drohnenflügen über Wäldern und Wiesen. „Solche Flüge stören das Wild und können bei Murmeltieren, Gämsen und beim Steinwild zum sogenannten Adlersyndrom führen. Ich selbst habe schon erlebt, dass eine Drohne über einer Fütterung unterwegs war und das Wild dadurch arg gestört wurde“, berichtet der Bezirksjägermeister. Was die großen Beutegreifer betrifft, seien derzeit der Goldschakal und der Luchs das größte Problem. „Beim Wolf hielt sich im vergangenen Jagd-

jahr die Zahl der Wildrisse in Grenzen. Problemzonen waren das Ötztal und das Pitztal“, so Ruetz.

MEHR RÜCKSICHT GEGENÜBER DEN WILDTIEREN. Der Massentourismus in den Wäldern und im alpinen Gelände macht dem Wild und der Jägerschaft weiterhin zu schaffen. „Es muss einfach mehr Rücksicht auf das Wild geübt werden, und es braucht Ruhezeiten, in denen sich die Wildtiere ungestört aufhalten können“, fordert BJM Klaus einmal mehr. Ideal seien die Besucherlenkungen, die sich positiv auf die Wildruhezeiten auswirken. Das Problem seien aber immer noch viele einheimische Tourenger, die abseits der Routen unterwegs sind und die sich um die Ruhe des Wildes überhaupt nicht scheren. Erfreuliches Detail am Rande: Der Jungjägerkurs war auch heuer wieder bestens besucht.






astri
Tradition die passt®

Perfekt gekleidet zur Trophäenschau!

**Ihr regionaler Ausstatter für
JAGDBEKLEIDUNG & LANDHAUSMODE**

6430 Ötztal-Bahnhof | www.astri.at |  



Gespannt darf man auf die Festrede von LJM Anton Larcher sein.



Ein Luchs in der Nähe einer Wildfütterung im Wipptal. Fotos: privat